

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 98.

Samstag, den 27. April 1907.

22. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom 25. April, 1 Uhr.

Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt.
Abg. Roske (Soz.): Man erhebt gegen die Sozialdemokratie ununterbrochen Anklagen, denen jede Begründung fehlt. Wir denken gar nicht daran, das Heer auf einmal abzuschaffen. Wir bestehen gar nicht auf dem „Alles oder nichts“, nehmen vielmehr auch mit Abzugszahlungen vorlieb. Ersparnisse liegen sich sehr leicht machen z. B. bei den vielen Adjutanten, weiter bei den Militärkapellen. Für Beseitigung des Luxus im Offizierskorps wäre das beste Mittel die Demokratisierung des Offizierskorps. Der Kriegsminister, der Jahrzehnte lang im bunten Rock gekleidet hat, hat sich gestern blicken lassen, wenigstens auf der rechten, durch billige Hülsen getrieben. Unseren Antrag auf Erhöhung der Löhnungen schreibt man lediglich agitatorischen Charakter zu. Es ist uns gar nicht eingefallen, damit Agitation zu treiben. Glauben Sie das aber wirklich, so können Sie ja unserer Agitation dadurch die Spitze abbrechen, daß Sie unseren Antrag so schnell wie möglich annehmen! Herr v. Biebert hat gestern in den Angriffen auf uns das stärkste Stück geliefert, indem er behauptete, gerade die sozialdemokratische Agitation im Heere vermindere die Mißhandlungen. Darauf auch nur zu antworten, lohnt sich nicht. Wir wissen auch sehr gut, daß nicht ein einzelner Staat abstrafen kann. Das hindert uns aber nicht, das allgemeine Vertrauen zu verurteilen. Auch wir halten es für unsere verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, zu verhindern, daß Deutschland etwa von anderen Nationen an die Wand gedrückt wird. Von unseren Parteifreunden ist die Kasernen-Agitation ausdrücklich verworfen worden. Kommen Sie uns also nicht immer mit so ungelegenen Vorwürfen!

Kriegsminister v. Einem: Ich akzeptiere die Feststellung, daß auch die sozialdemokratische Partei entschlossen ist, im Falle eines Angriffs auf Deutschland mit berechtigter Hingebung zu kämpfen, wie alle anderen Parteien. Nun muß ich aber protestieren gegen eine Verhöhnung des Redneres, ich hätte gestern mit unserer Stärke rekonstruiert und mit dem Säbel getarnt. Wenn Sie mir verlangen wollen, daß eine friedliebende Politik getrieben werde, so haben Sie das nicht nötig! Denn wir haben auch ohnehin seit 1871 stets eine friedliche Politik geführt und den Frieden aufrechterhalten. Daß unser Heer ein Wehrwerk ist, leugnet auch Herr Biebert nicht, trotzdem will er das Heer abschaffen. (Widerpruch.) Ja, m. H., Sie dürfen wie ich nach Wahrheit, und ich will Ihnen helfen, diesen Durs zu stillen. (Weiterkeit.) Eine tausendjährige Geschichte lehrt, daß Völkerverträge stets nur dazu da sind, Kriege zu verlängern. Ich erinnere Sie an den Krieg der Union gegen die Südstaaten; ich erinnere Sie auch an Frankreich 1870/71. Die Not, die unsere Väter des Krieges haben die Länder nur länger zu tragen! Erst dann hat die Not ein Ende, wenn das Volkseigentum zu einem wirklichen Heer, die Mannschaften zu wirklichen Soldaten geworden sind. Weichen Sie also, m. H., bei unserem bewährten System, das Ihnen alles gibt, das Ihnen bis jetzt den Frieden erhalten hat und ihn auch weiter erhalten wird. In der „Tribüne“ las ich einmal: bleibt doch endlich einmal fort mit den Feldern, graben von Weg! Im „Vorwärts“ stand Keimlings unter Hinweis auf Genus von Champagner und Pasteten seitens unserer Offiziere 1870/71. (Auf rechts: Pfui!) Wenn Sie das nicht wollen, so schmeißen Sie doch die Redakteure hinaus, die so etwas schreiben! (Weiterkeit.) Sie sind, m. H., auf einem falschen Wege; ich kann Ihnen nur wünschen und raten: gehen Sie von diesem Wege ab! Ergeben Sie das Volk in einem geordneten Wehr! Ihr Weg ist ungesund. Die Mannszucht ist immer für ein Volk das Merkmal des Standes seiner Kultur. Unsere Mannszucht hat und die Hochachtung der ganzen Welt erworben. Mit Ihrer Mannszucht, mit Ihrer Erziehung der Jugend werden Sie nur die Verachtung der ganzen Welt erwerben! (Bravos rechts.)

Gen.-Rat v. Balet des Barres erklärt, die Wünsche wegen Neuordnung der Verhältnisse der Militär-Anwärter werde die Kaiserliche Verwaltung sich zu eigen machen.

Abg. Graf Kielceński (Pol.) führt Beschwerden über Vorkommnisse, militärische Konflikte namentlich gegen Lokale und gegen polnische Geschäftsleute.

Kriegsminister v. Einem: Ich erkenne an, daß der Vorkommnisse eine schöne Sache ist. Ich glaube, er sollte auch nur angewendet werden unter ganz besonderen Umständen, wenn er sich gar nicht vermeiden läßt. Ich habe durch Erlass angeordnet, daß auch jedesmal, wenn eine solche Maßnahme in Frage kommt, erwogen werden soll, ob sie auf Tage oder längere Zeit zu verhängen ist. Auch soll jedes Hand in Hand mit der Militärbehörde vorgegangen werden. Soweit wie möglich soll eine Vorfütterung vermieden werden. Wo

aber die Disziplin in Frage kommt, m. H., da müssen die Soldaten von einer Verhöhnung mit großpolnischen und sozialdemokratischen Elementen ferngehalten werden. Aber gerade bei den Völkern ist der Vorkommnisse geradezu zu einer Waffe geworden. Sie wollen, daß die fatalistischen Beziehungen nicht in die Armee eintreten. Dann sollten Sie aber auch dafür sorgen, daß nicht polnische Propaganda in die Kasernen hineinkommen!

Abg. Sagemann (nlt.) polemisiert gegen die Sozialdemokraten und tritt sodann ein für Besserstellung der Büchsenmacher sowie vor allem der Unteroffiziere. Letzteres würde auch der beste Weg sein, um den Mißhandlungen entgegenzuwirken.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Persönlich erklärt

Abg. Biebert: Wir werden dem Minister bei der dritten Lesung antworten.

Die Resolution Komplex wegen der Portobergünstigungen wird einstimmig angenommen, die Resolution Abrecht wegen der Erhöhung der Löhnungen wird gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen angenommen. Ebenso die Resolution Abrecht wegen Soldaten-Mißhandlungen, Beschwerde und Bewahrung von Offizieren.

Bei den weiteren Kapiteln des Militäretats befürworten Berner (Np.) und v. Heubler (Str.) Wünsche der Internationals.

Abg. Kalkewitz (konf.) gibt für seine Partei die Erklärung ab, sie verzichte darauf, bei den einzelnen Kapiteln über Beamtenwünsche zu sprechen, sie beschränke sich auf die allgemeine Erklärung des Wohlwollens.

Abg. v. Heyern (konf.) äußert Uniformwünsche für die Übungen der Theologen in den Kasernen.

Kriegsminister v. Einem: Ich habe noch etwas nachzutragen. Dr. Müller-Meinungen hat Vorkommnisse über das Militärstrafrecht für die Offiziere angeregt. Ich werde in Erwägung ziehen, ob es nicht möglich ist, in irgend einer Form solche Unterweisungen stattfinden zu lassen. (Beifall.)

Abg. Kommissen (fr. Bgg.) bittet um Aufhebung der Rationbeschränkungen für Danzig.

Kriegsminister v. Einem: Erwägt man, man könne Danzig als Festung noch nicht entbehren; es habe noch eine Aufgabe, über die er in der Budgetkommission vertrauliche Mitteilungen gemacht habe.

Die Resolutionen Liebermann v. Sonnenberg über den Einjährigendienst der Zahnärzte und die Einstellung von Zahnärzten in den Militäretat werden angenommen.

Berner (Np.), Hanisch (B. Bgg.), Dr. Thal (Str.), Dr. Wagner (L.), v. Dörren (Np.), Dr. Goethe (nlt.), v. Gersdorff (L.), Reefe (nlt.) und Dr. Bronhart (fr. Bp.) befürworten Beamtenwünsche, sprechen über die Konkurrenz der Militärkapellen gegenüber den Zivilmusikern und äußern Wünsche in bezug auf die Probantämter. Baumann (Str.) hält eine Weisung, Dr. Gahn (N. B. G.) befürchtet sogar von schlechten Weinen eine Verminderung der Schlachtfähigkeit der Armee.

Eine längere Erörterung findet statt über die Resolution des Abg. Rogalla v. Biebertstein (konf.) auf Erhöhung der Remontepreise. Der Antragsteller, ferner Kretsch (konf.), Dr. Gahn (Ob. der Bp.), Bachhorst de Wente (nlt.), Jhr. v. Pletten (Str.), Dr. Beder (Str.), Maher-Wartke (Np., Bannenburg) sprechen im Sinne der Resolution. Kriegsminister v. Einem äußert sich zurückhaltend. Die Militärverwaltung zahle den Preis, den das Pferd für sich wert sei.

Die Resolution wird angenommen.

Vorges 1 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 7 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. April.

Am Ministertische: Minister v. Studt.

Bei dem Etat der Domänenverwaltung beantragt Freiherr v. Erffa (konf.), die Regierung zu ersuchen, geschlossene Staatsdomänen in der Provinz Sachsen von 100 Hektar ab künftig nur unter der Bedingung der Grundbuchmäßigen Befestigung zu veräußern, um sie dadurch vor einer späteren Zersplitterung zu bewahren. Der Antrag wird angenommen.

Der Etat der Domänenverwaltung wird bewilligt.

Beim Etat der Forstverwaltung wünscht Rante (Zentr.) Besserstellung der Oberförster, ebenso Krause-Waldenburg (freikons.), Rosenow (Freif. Bp.) und Schröder-Kassel (natl.).

Graf Kanitz (konf.) wünscht, daß beim Holzverkauf aus fiskalischen Forsten mehr Rücksicht auf die kleinen Konjumenten genommen werde.

Oberlandesforstmeister Wejener erwidert, voraussichtlich werde durch die im Jahre 1908 erfolgte Ablösung des Schulholzes eine Ermäßigung eintreten.

Der Forstetat wird hierauf bewilligt.

Es folgt der Etat der Aufsehlungskommission für Westpreußen und Posen. Die in der 2. Beratung angelegte Abänderung über den freikonservativen Antrag betr. eine wirksame Fortsetzung der Bodenpolitik zum Schutze des Deutschtums in den Ostmarken wird abgelehnt.

Soltz (natl.) weist auf die große Zunahme der polnischen Stimmen bei den Reichstagswahlen hin. Jeder Pole sei ein Landesverräter und ein Hochverräter. (Hebhafter Widerspruch des Abg. Korfanty.)

Darauf wird die Debatte geschlossen.

Korfanty (Vole) bedauert, durch den Schluß der Debatte verhindert zu sein, auf die maßlosen Angriffe Vols gegen die ganze polnische Nation zu antworten. (Zuruf: Nation!) Er werde dies bei der dritten Lesung nachholen. (Zuruf: Dabei sind wir ja! — Große Heiterkeit.)

Der Etat wird bewilligt.

Beim Landwirtschaftsetat beantragt Vieberlein (konf.), die Regierung zu ersuchen, Mittel bereit zu stellen zur Entschädigung derjenigen Grundbesitzer in den Grenzkreisen, welche durch die Sperrmaßregeln geschädigt werden, die im Interesse der heimischen Viehzucht getroffen werden müssen.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte der Agrarkommission überwiesen.



* Wiesbaden, 26. April 1907.

Welterkennung von heute.

Aus dem kleinen Vortragsaal im Wiesbadener Rathaus.

Dr. Burdinsky spricht: — Denken Sie dualistisch oder monistisch? — Die Weltbetrachtung der Alten. — Neue naturwissenschaftliche Ueberraschungen. — Was ist Liebe? — In jedem Menschen wohnt ein „männliches und ein weibliches“ Geschlecht. — Fragen aus dem hiesigen Publikum.

Der Berliner Dozent sah den kleinen Vortragsaal im Rathaus am Mittwoch wieder stattlich mit Zuhörern gefüllt. Weistens Damen! Im Grunde sprach er über das größte Rätsel, über die geheimnisvollsten Mysterien der Welt, vor denen der Mensch staunend und fragend steht. Eigentlich hätte daher der Saal viel zu klein sein müssen, um die Zuschauer zu fassen. Der Sprecher erörterte die dualistische und die monistische Weltanschauung. Die Gestalten der bekannten alten Denker tauchten im Vortrage auf. Aber auch die jüngsten Forscher kamen zu Worte. Wenn auch sie immer wieder alle Erkenntnis auf Hypothesen aufbauen müssen, schlagen sie doch neue Lichtbahnen in die moderne

Berliner Börse, 26. April 1907.

Berlin. Bankdiskont 5 1/2 %, Lombardzins 6 1/2 %, Privatkont 4 1/2 %.

Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 % Mark: 1 1/2 Mark, 1 Rubel: 2,16 Mark.									
Umsatzen: 1 Frank, 1 Lira, 1 Peseta, 80 Pf., 1 österreichischer Gulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Gulden holländisch: 2,70 Mark, 1 Mark Banco: 1,50 Mark, 1 Peso: 4 Mark, 1 1/2 %									



* Tägliche Unterhaltungsbeilage des „Wiesbadener General-Anzeiger“. *

Nr. 98.

Samstag, den 27. April 1907.

22. Jahrgang.

Martinas Hochzeit.

Roman von Konstantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Wer? Nun, wer anders als Sterzenthal?“ fragte der Vater verwundert und die Mutter erläuterte:

„Der Majoratsherr war soeben hier. Er bat um deine Hand. Morgen holt er sich dein Jawort.“

Einen Augenblick stand Martina starr, wie vom Blitz getroffen.

Dann aber löste sich Spannung der Glieder. „Mein Jawort?“ lachte sie gellend auf. „Nun laßt ihn nur kommen! Ein „nein“ will ich Hans Eugen entgegenzuschleudern! Niemals will ich sein Weib sein, nie, nie!“

Und schmetternd fiel hinter ihr die Tür ins Schloß

Überall Frühling!

Martina stand im Salon und schaute seltsam starr auf den Blumenreichtum, der sich rings breitete. Duftende Flieder, Maiglöckchen, kostbare Rosen und Orchideen lachten ihr aus Vasen und Schalen entgegen. Durchs offene Fenster aber leuchtete es weiß wie Schnee: sie sah in die Blütenpracht des Obstgartens. So hatte sie es einst gewünscht! Das Lenzesprangen als Braut begrüßen zu dürfen, jubelvoll im Lichtmeer der jungen Sonne dahinzuleben, getragen von der Liebe des Erwählten: welch hohes Glück!

Sie hatte das eine erreicht und konnte das andere, den Himmel auf Erden, nie erreichen. Veneidet von vielen, stand sie, wie die Blumenfee selbst, unter den Kindern des Frühlings und wartete blossommen auf „ihn“, der sich ihr zu eigen gegeben bis zum Tode. Sie hatte so viel durchzukämpfen gehabt in den letzten Tagen. Sie hatte dem Schicksal widerstehen wollen, aber seine Stärke besiegte den Trost. Als die Erkenntnis, daß Hans Eugen es gewagt, um ihre Hand zu bitten, ohne nach den Wünschen ihres Herzens zu fragen, ihren Zorn hoch emporlobern ließ, war sie davongestürmt, um in die Einsamkeit zu flüchten, die ihr doch so wenig Tröstliches versprach.

Edwin hatte in der Tür, welche zum Garten führte, wartend gestanden, und mit einem lauten Jauchzer war er auf sie zugeeilt, hatte sie umhalszt und geküßt.

„Ich weiß es, ich weiß es!“ hatte er fröhlich gerufen. „Du bist Sterzenthals Braut. Er kam so feierlich dahergefahren, ganz wie es einem Freier geziemt! Und Schwester, Herzensmädchen, nun erfüllst du dein Versprechen! Nun darfst du zum Binsel greifen, nicht zum Schwert, nun darfst du mit meiner Kunst Siege erringen, nicht mit der rohen Kraft meines Armes! Schwester, Hans Eugen ist doch ein prächtiger Mensch! Ich habe ihn immer gern gehabt, und ich habe ihn dir zum Manne gewünscht!“

Seine übersprudelnde Freude tat ihr unsagbar weh. Sie sah den Leidensweg vor sich, auf den die Ihrigen so unbarmherzig drängten. Sie erwartete aus der nächsten Tür Julie treten zu sehen, das zarte Gesicht rot überhaucht, mit sehnsüchtigen Augen stammelnd: „Nicht wahr, Marti, du schidst mich jetzt nach Italien. Dort werde ich gesund.“

In die Pein, von Edwin's Freudenrausch erzeugt, fiel's doch wie Frührotschein des Glückes. Sie ward begehrt von dem Geliebten! Warum nicht leichten Sinnes nehmen, was ihr geboten wurde, ohne zu fragen, ohne zu tadeln?

Sie machte sich mit ein paar hastigen Worten, die unentschieden klangen, wie sie selbst es war, von Edwin los und suchte ihr Zimmer auf.

Ein prachtvoller Rosenstrauch leuchtete ihr entgegen.

O, Hans Eugen war seiner Sache sehr gewiß!

Sie riß die Rosen mit einem qualvollen Aufschrei an sich.

Nun kamen plötzlich die langentbehrten Tränen. Sie weinte, weil sie liebte und keine Gegenliebe fand, weinte, weil sie ihr Glück in den Händen hielt und wußte, daß es dennoch Pein geworden. Die Kraft fehlte ihr, Glück und Weh von sich zu stoßen, sich nur auf sich zu stellen ihr Leben lang ...

Am anderen Tage kam Hans Eugen. — —

Sie empfing ihn allein.

In langen Nachtstunden, die der Schlaf geflohen, hatte sie sich durchgerungen zu äußerer Ruhe. Bleich und ernst trat sie dem Majoratsherrn entgegen.

Hans Eugen, der Weltfichere, führte beinahe zaghaft ihre Hand an die Lippen und sprach leise und stockend:

„Ihre lieben Eltern haben mich gestern so freundlich empfangen, daß ich es heute wage, wiederzukommen, um von Ihnen eine Antwort auf meine Frage zu erbitten. Ich weiß, daß ich noch nichts getan, um mir Ihre Zuneigung und Achtung zu erringen. Wenn Sie aber persönlich nichts gegen mich haben, dann gebe ich mich der Hoffnung hin, Ihnen, wenn auch nicht das Glück, daß Sie ersehnten, so doch eine freundliche Zukunft zu bieten. Ich will Ihnen nicht schmeicheln — ich kann es nicht — ich will Ihnen auch nicht zu viel versprechen. Wir sind beide noch jung, dennoch haben wir Trübes schon genug erfahren ... Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen, Ina. Ich habe den Wunsch, Sie recht glücklich zu machen! Wird diesem Wunsch Erfüllung werden? Nur wenn Sie Vertrauen zu mir fassen können, Ina! Und so bitte ich denn um dieses Vertrauen — nicht um Ihre Liebe — das wäre zu früh: — Aber aus Vertrauen kann Liebe erwachsen.“

Sie schwieg ein Weilchen, um dem Gehörten nachzusinnen. Soviel hatte sie begriffen, daß all' die guten Worte keine Herzenslaute waren. Um nichts in der Welt hätte sie jetzt verraten mögen, wie es in ihrer Seele aussah. Daß diese Seele liebte und haßte, jubelte und weinte, in Demut erstarb und in Stolz und Trost beleidigt zum Himmel schrie.

Kühl und ruhig sagte sie endlich:

„Ihr Antrag ehrt mich, Herr Baron. Ich kenne Sie so wenig ... und — was kann ich Ihnen sein? Aber — wenn Sie Rücksicht mit mir haben wollen, so bin ich bereit, mich Ihnen zu eigen zu geben. Ich bin nicht leicht zu behandeln. Ich bin kalt, hochmütig und ungerecht. Und ich verspreche Ihnen keine Zügsamkeit, nicht den frohen, leichten Sinn alldälicher

Jugend. Ich — will Ihnen noch mehr sagen, Hans Eugen: ich liebe Sie nicht, Sie haben es ja auch bereits erraten. . . Vertrauen möchte ich wohl fassen können. — Helfen Sie mir dazu."

Ein sonderbares Lächeln ging durch seine Züge, als er jetzt, ihr ein wenig näher tretend, mit frohendem Blick sprach:

"Ja, darf ich Ihnen mit einer Frage lästig fallen, die Ihnen vielleicht wehe tut?"

Sie nickte nur. Sie fühlte wieder ein Würgen in der Kehle. Lange hielt sie dieses Beieinandersein nicht mehr aus.

"Nun denn: Haben Sie meinen Vetter Konrad Sterzenthal sehr geliebt?"

"Nein", sprach sie hart und kalt. "Ich habe ihn fast gar nicht gekannt."

Es bligte etwas wie Spott in seinen Augen auf, aber er unterdrückte die häßliche Regung. Und wieder herrschte Schweigen unter ihnen.

Hans Eugen faßte zuerst einen Entschluß. Er hatte mehr erwartet. Sein Stolz war von Martina empfindlich verletzt worden. Aber er ließ sich nichts merken. Nur seine weichere Stimmung war verfliegen und hatte kühler Ueberlegung Platz gemacht.

Leicht und leise legte er seinen Arm um Martina, zog sie sanft an sich und küßte ihre Stirn. Da Sie seine Zärtlichkeit wie ein Opferlamm hinnahm, ließ er sie los.

"Wir wollen also beide unsere Pflicht tun," sagte er fest. "Ich habe viel guten Willen, Ja — und Sie? Nun, nicht wahr, vor den Leuten wenigstens werden Sie eine heitere Braut sein?"

Das war also schon Pflicht!

Sie errötete heiß.

Welch sonderbare Werbung!

Sie lag nicht in seinen Armen, und sie stammelte nicht glückberauscht unter seinen Küssen: "Ich bin dein, du gehörst mir!"

"Ich hoffe, ich stelle Sie zufrieden!" sagte sie zeremoniell. Eine leichte Ungebuld bemächtigte sich seiner. War sie denn ein Stod?

Troh kam auch über ihn. "Wiegen oder Brechen!"

Noch einmal nahm er sie in seine Arme. Und er küßte ihre Stirn, ihre Augen, ihren Mund.

Von ihm nicht bemerkt, huschte ein seliges Lächeln über ihre Züge.

Er wollte sie also nicht darben lassen neben sich? Und wenns auch Lüge war, was er gab: trägt nicht die Lüge immer leuchtendste Gewänder?

Das taumelvolle Entzücken, in das sie seine Zärtlichkeit versetzte, raubte ihr fast den Atem. Und dennoch lag das Rot der Scham auf ihren Wangen, denn sie verachtete sich, weil ihr süße Wohlthat war, was vielleicht — Gnadenbrot sein sollte.

"Kommen Sie, lassen Sie uns zu den Eltern gehen," sagte sie, sich seiner Umschlingung entziehend.

"Nichts bis du mich geküßt, nichts bis du mich „du“ genannt hast," meinte er übermütig sich zum Herrn der Situation aufwerfend.

Ein tiefes Aufseufzen. Dann berührte Martinas roter Mund leicht des Barons Lippen.

"Sei mir nicht böse, Hans Eugen," flüsterte sie. "Das ist alles so neu — so seltsam. Ich finde mich schwer in das Unwöhnliche."

"Aber du wirst versuchen, mich zu lieben?" fragte er weich, dringend, bestrickt von der Süßigkeit und Reinheit des jungen Geschöpfes, das sich ihm zu eigen gegeben.

"Ich will es gern versuchen," versprach sie mit schwermütigem Lächeln.

Dann gingen sie, der Eltern Segen zu empfangen.

Die goldgeränderten Karten wurden versendet, die Gratulanten erschienen. Hans Eugen plünderte die Glashäuser in Sterzenthal und Bobbin, um der Braut durch selten schöne Blumenspenden ein Lächeln abzuloden. Martina zwang sich in des Majoratsherren Gegenwart zum Fröhlichsein, aber der Zwang ließ sich ihr leicht anmerken. Und das verdroß Hans Eugen. Er hatte ihr den Familienschmuck, der ein kleines Vermögen repräsentierte und mit dem Majorat weitervererbte, schon am offiziellen Verlobungstage überreicht. Sie schaute mit einem seltsamen Gefühl, halb war es Bangigkeit, halb Siegesfreude, die Märchenpracht an, die bestimmt war, ihre Schönheit noch zu erhöhen. Und all die guten Freunde staunten Gold und Edelstein an, flossen von honigsüßen Schmeichelreden und waren doch geschwollen von Neid, Bosheit und Mißgunst.

"Die beiden Glücklichen" nannte man das Brautpaar in der Stadt und auf den Mitterglütern. Doch es lag wie Drohung und Hohn in den Worten. Es war kein Zweifel, der Majorats-

herr hatte am Wohlwollen eingebüßt, als er sich entschloß, eine Wahl fürs Leben zu treffen. Alle Mütter von Töchtern, die bei einer solchen Heirat in Betracht kamen, wandelten sich aus wohlmeinenden Freundinnen zu Gegnerinnen, die sich geschädigt glaubten, Martina, nie sehr beliebt in Gimsfeld und Umgegend, wurde unbarmherzig in allen Klatsch hineingezogen. Liebe? Gott im Himmel, Liebe spielte bei diesem Verlöbniß wahrlich keine Rolle! Wußte man nicht, daß Hans Eugen unbezwingliche Leidenschaft zu Mizi Angeschloß zog? Daß Martina einen Standesherrn dem namenlosen Kandidaten vorzog, war ja — besonders bei den trostlosen Pfungschschen Verhältnissen — durchaus begreiflich.

"Sterzenthal-Bobbin" zog sie an, wie das Licht die Motte: Daß der Besitzer der Herrschaft jetzt Hans Eugen und nicht mehr Konrad hieß, blieb ohne Belang.

Martina studierte genau die Gesichter der Gratulanten, und sie las richtig in ihnen. Zuweilen reizte es sie sogar, eine so viel beneidete Persönlichkeit zu sein. Im elterlichen Hause wurde sie für jede Kränkung, die von außen nahte, voll entschädigt. Heimatsluft umwehte sie und machte ihr das Scheiden schwer. Alle wetteiferten, ihr Dank zu bezeugen. Der Vater schien um zehn Jahre jünger geworden, seine laute, frohe Stimme klang wie früher oft in schallendes Gelächter aus. Die Mutter trug das Haupt, das der Kummer gebeugt, höher denn je. Die Würde, mit der sie von dem „Majorats Herrn" sprach, lockte besonders Hans Eugen manches markante Lächeln ab. Edwin aber war nur noch neben dem künftigen Schwager zu sehen. Jede freie Stunde brachte er in Sterzenthal zu, natürlich reich mit Zeichengerät versehen.

Julie sogar betrat wieder die vielverschlungenen Pfade der Hoffnung. „In Italien werde ich gesund!" Der Glaube belebte wunderbar ihre hager gewordene Gestalt. Und Martina hätte angesichts des Frohmuntes ihrer Familie noch das gebrachte Opfer bereuen sollen?

Zuweilen gedachte sie der Worte Treuens. Nahm sie nicht auch Teil an der Verheißung des „vierten Gebots?"

Sie stand jetzt noch immer, Starrheit im Blick, unter den Blumen im Salon. Sie hielt ein Kärtchen von Hans Eugen in Händen. Er meldete darauf kurz und ohne besondere Zärtlichkeit, daß eine unausschiebbare Reise ihn 3 bis 4 Tage fernhalten würde.

Eine kostbare, kleine Spielerei hatte die Zeilen begleitet.

"Warum schlage ich nicht einem Manne ins Gesicht, der Tag für Tag heuchelt und lügt?" fragte sie mit finster zusammengezogenen Brauen. In dem Egoismus, der jedem Menschen eigen, bedachte sie nicht, daß Hans Eugen auch sie der Lüge zeihen, ja daß er es auch verächtlich nennen konnte, um äußerer Vorteile willen, sich in die Gewalt eines Fremden zu geben. Denn noch war ihr Hans Eugen nicht näher gerückt. Die Brauteleute sahen sich nur im Beisein der Eltern; mit einem flüchtigen Kuß begrüßten sie sich und schieden sie.

Allerdings nahm Hans Eugen Besitz von Martinas Händen. Es waren schlanke charaktervolle Mädchenhände: warum sollte er sie nicht festhalten, nicht zuweilen losend an seine Lippen ziehen? Ein Austausch der Meinungen fand nicht statt. Herr von Pfungsch, der stets sehr geistreich war, sorgte für die Unterhaltung. Ja, fast schien es, als vermeide Sterzenthal ein Darlegen seiner Gedanken und Pläne. Zuweilen erzählte er interessant von seiner Kindheit, von den Leutnantsjahren, den Reisen, die er ab und zu gemacht. War es Zufall oder Absicht, daß er den letzten Ausflug nach dem Süden nie erwähnte? Auch Mizis Namen fiel selbstverständlich nie von seinen Lippen, und sprach Martina ihn aus — sie tat es in Trost und Angst — dann glich das Antlitz ihres Verlobten einem Mond mit sieben Siegeln.

Das Rollen von Rädern auf dem Kies der Auffahrt ließ Martina leicht erschauern. Kam ihr Verlobter doch? War die Reise überflüssig geworden?

Sie trat ans geöffnete Fenster. Und da hörte sie auch schon den hellen Silberklang von Mizis Stimme fröhliche Grüßworte tauschen, sah Mizis Elfen Gestalt in einer schwarzen, schwarzen Robe der luxuriös ausgestatteten Equipage ansteigen.

"Wo ist die Braut! Nein! Solche Ueberraschung!"

Die Salontür ward weit aufgerissen. Mizi stürzte der Koufine an den Hals und flüsterte bewegt:

"Nein, es kam zu schnell. Werde glücklich, Marti! Von Herzen wünsche ich das! Glaube es mir!"

Martina suchte die Umschlingung zu lösen, aber sie kam nicht gleich frei.

Als später die Koufines sich gegenüber saßen, entschuldigte Mizi:

Fortsetzung folgt.

Hannes.

Skizze von Fritz Ganser.

(Nachdruck verboten.)

Das war also der neue Vater! Und diese beiden Knaben, die gleich hinter ihm über die Schwelle in die dämmerige Stube traten, sollte Hannes nun Brüder nennen.

Hannes Lindemann, das verküppelte, schwächliche neunjährige Bürschchen, kroch noch mehr in sich zusammen und brütete sich in die Ofenecke, in der er an dem trüben, regensatten Herbstnachmittag, während die Mutter den Korbwagen selbst zum Nachbardorfe kutschiert hatte, um den neuen Vater mit seinen beiden Knaben heimzuholen, gespielt hatte.

Man sah ihn nicht. Der Mann, eine robuste, stark-knochige Figur mit rotblondem Haar, vielen Sommer-sprossen im Gesicht, von der Stirn an bis tief hinab auf die Wangen, und dem stehenden Blick der graugrünen Augen, in der schlechtstehenden Zoppe und den Bein-kleidern aus englischem Leder nahm breitspurig im Arm-stuhl des verstorbenen ersten Mannes Platz und spie nachdrücklich aus. Ganz sicher: auf körperliche Vorzüge hatte Marlene Lindemann bei der Wahl ihres zweiten Gatten nicht gesehen. Ihr waren starke Arme und ein breiter Rücken und nicht zuletzt die achthundert Taler, die Hinrich Stranz mit in die Ehe brachte, die Hauptsache gewesen. Was weiter nicht wundernehmen durfte. Bauernweiber wollen Kraft und sehnige Muskeln. Und wer sich in eine Bauernwirtschaft hineinzuheiraten ge-benkt, muß eine ansehnliche Reihe harter Silberstücke auf den Tisch zählen können.

Hinrich Stranz hatte Kraft und Geld aufzuweisen, und deshalb war er Marlene Lindemann fast recht ge-wesen. Freilich, lieber hätte sie es noch gesehen, wenn der Witwer keinen Anhang mit auf den Hof gebracht, aber da die Jungen auch schon starke Arme hatten, würden sie zugreifen und ihr Brot nicht umsonst essen. Lieber noch sie, als das krüppelige eigene Kind, das nichts konnte als träumerisch stunnieren und in stillen Winkeln spielen. Ein rechtes Elend. Wozu gab es solche Kinder auf der Welt?

Marlene Lindemann hatte sich das schon oft gefragt.

Heute kam ihr dieser Gedanke besonders hart an und drängte sich ihr förmlich auf. Als sie wenige Mi-nuten später auch in die Stube trat, wunderte sie sich, daß sie Hannes nicht sah. Sie rief ihn. Und als er aus seinem stillen Ecken hervorhumpelte, meinte sie barsch, er solle nicht so „müselig“ sein und sich ver-kriechen. Es schide sich, daß er dem neuen Vater und dem Valentin und dem Klemens „Guten Abend“ sage.

Gott, dieses Häufchen Unglück neben der ganzen robusten Kraft und Gesundheit der drei anderen! Mar-lene Lindemann zuckte förmlich zusammen und meinte wie zu ihrer Entschuldigung, daß der Junge das Elend von seinem Vater habe, der wäre auch so ein Schwacher und Kranter gewesen, einer ohne Saft und Mark.

Hinrich Stranz grinste und sah zu seinen beiden Buben hinüber. Freilich, das waren andere Kerle! Neben ihnen bestand solch Krüppel nicht.

Hinrich Stranz hatte nicht die leiseste Zärtlichkeit für seinen Stiefsohn. Kein freundliches Wort, keine lieblosende Bewegung der Hand über den Kopf des blassen Knaben hin, nicht einmal einen warmen Blick. Und die beiden Jungen versteckten ihre Hände auf den Rücken, als Hannes zu ihnen trat, stießen sich die Ellen-bogen einander in die Seiten und licherten.

Da ihnen niemand ihre Unart verwies — Marlene sprach mit Hinrich Stranz schon über die vorzunehmende Arbeit am nächsten Tage — ging das Reichthum bald in ein lautes Lachen über, und Valentin, der Jüngere, meinte zu Klemens: „Du, der hat einen Höcker wie ein Kamel.“

Das harte Wort traf Hannes wie ein Peitschenhieb. Er zuckte zusammen und schlich sich in seine Ecke.

Hier kamen dann große brennende Tropfen, die ihm ohne Schlucken, still wie ein fressendes Feuer über die schmalen Wangen rannen, in seine Augen. Seit dem Tode seines Vaters war kein freundliches Wort mehr an sein Ohr gellungen, und er hatte sich schon daran ge-wöhnt, als eine überflüssige Kreatur behandelt zu werden. Aber so grausam hart, wie eben dieser Knabe, war ihm noch niemand begegnet. —

Und diese beiden sollten nun seine Brüder sein?

Und zu dem großen Mann, der ihn so sonderbar häßlich angelächelt hatte, sollte er Vater sagen?

Ob er das konnte?

Eine glühende, wilde Sehnsucht wurde plötzlich in ihm wach nach dem freundlichen Gesicht dessen, den ihm der Tod geraubt hatte.

Warum war der von ihm gegangen? Hannes' Kindesseele stand vor einem großen, düsteren Rätsel, das sie nicht zu lösen vermochte. —

Die nächste Zeit gab dem Knaben solcher Rätsel noch viele auf. Seine Mutter war nie sonderlich zärtlich zu ihm gewesen. Er konnte sich nicht erinnern, daß sie ihm einmal den Kopf gestreichelt oder freundlich mit ihm geplaudert hätte, wie das eine Mutter wohl in heimlichen Dämmerstunden oder an stillen Sonntags-nachmittagen mit ihrem Kinde tut. Marlene Linde-mann hatte dazu nie Zeit. Immer Hast und Arbeit zu allen Stunden des Jahres bei Sommerfonne und Winterschnee. Und daneben kaum das Bedürfnis, einmal dem Hannes eine Stunde zu widmen. Ganz zu schweigen von einem Pflichtgefühl. Wohl schute sich Hannes oft danach, einmal die Mutter für sich haben zu dürfen, um neben ihr zu sitzen, daß er frage und sie erzähle. Aber dies Sehnen war nie so ganz zum Durchbruch ge-kommen. Denn er hatte den Vater gehabt. Und der hatte seinen Jungen oft auf dem Schoße gehalten und ihm Märchen erzählt. War doch der Frieder Linde-mann auch solch Sinnierender und Träumer gewes mit sehnenden Augen wie just sein Sohn Hannes.

Aber der Gute schloß nun schon fast ein ganzes Jahr draußen auf dem Friedhofe, und die Eichen am Rande des stillen Feldes waren bereits zum zweiten Male ihre Blätter auf den schmucklosen Hügel. Und von Tag zu Tag war Hannes die Größe des ihm gewordenen Verlustes klarer geworden. Marlene Lindemann hatte nach dem Tode ihres Mannes noch weniger Zeit. Hannes war ganz auf sich und seine einsamen Spiele angewiesen. Manchmal wartete er wohl, daß die Mutter kommen möchte, um ihn auf ihren Schoß zu ziehen. Aber er glaubte schließlich, sie käme vor lauter Arbeit nicht dazu und gab sich seufzend zufrieden.

Mütter konnten wohl überhaupt nicht freundlich sein, und Märchen zu erzählen wußten sie wohl erst recht nicht. Mütter mußten nur immer arbeiten. Ganz ge-wiß.

Diese selbstersonnene Weisheit machte ihm zwar oft das Herz schwer, aber er fand sich damit ab. Es war nun einmal nicht anders. Und es mußte wohl so sein. —

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

Aus der Plättstube. Man beachte beim Bügeln der Wäsche folgende Regeln: 1. Man stelle das Plättstisch auf einen Unterseker, nie auf den Fußboden, Tisch oder das Bügelbrett, auch versuche man vor Beginn mit ein paar Strichen, ob das Eisen sauber ist, nicht fengt oder gelbe Stihstreifen zieht. 2. Man benutze stets Eisen, die genügend schwere Bolzen haben, da dies die Arbeit ungemein fördert. Stähle zu Gasöfen sind in verschiedener Schwere anzuschaffen, da die kleinen nicht genügend glätten. Glühstoffeisen sind für bide, etwa Herrenstoffe, nicht zu brauchen. 3. Zu den gewöhnlichen Eisen werden Steinkohlen immer bessere Glut geben wie Preßkohlen. Auf Glühstoff gieße man den Spiritus stets vor dem Anzünden und beuge sich nie über die Oeffnung, wenn man das Streichholz daranhält. Die Flamme schlägt leicht empor, und die Gefahr des Anbrennens ist groß. 4. Das Brett muß mit Friesbezug versehen sein, und damit es tadellos sauber bleibt, Sorge man dafür, daß es nach Benutzung sogleich mit einem leinenen Ueberzug bedeckt werde. 5. Man setze sich beim Plätten, es ist Unsinn, stehend die anstrengende Arbeit zu verrichten, denn wenn das Plättbrett in richtiger Höhe ist, läßt es sich sitzend viel leichter bügeln, und man kann dann die doppelte Menge, wie stehend, leisten, weil der Rücken nicht angestrengt wird. Madefeine Bijot.



Goldener Ruß. In einer großen Goldschmelze in Balleje (Kalifornien) wurde kürzlich der Schornstein gereinigt. Der angesammelte Ruß wurde aber nicht etwa fortgeworfen, sondern einem Chemiker übergeben, der den Goldstaub herausziehen mußte. Die Menge Gold, die sich in dem Ruß fand, hatte einen Wert von 28 000 Mark.

Ein **Rasenteppich** im wahren Sinne des Wortes ist in einem englischen Dorf in der Grafschaft Suffolk hergestellt worden. Riemlich die ganze Einwohnerschaft, ca. 200 Personen, war mehrere Wochen lang an der Arbeit beteiligt. Der außergewöhnliche Teppich hat einen Flächeninhalt von 63 000 Quadratfuß. Das Gewebe besteht aus Kotosnuffasfer und Raffiagrass und hat eine Dicke von 1½ Zoll. Grün gefärbt macht es ganz den Eindruck eines wirklichen, dichten, kurzgeschorenen Rasenteppichs und fühlt sich auch so an. Er kann vollständig glatt ausgespannt werden und eignet sich ebensogut zu Kridet, Tennis, Fußball und sonstigen Rasenspielen wie eine wirkliche Grasfläche. Zu der Herstellung des Teppichs wurden ungefähr 20 000 Kgr. Raffiagrass verbraucht, und das vollendete Gewebe wiegt annähernd 45 000 Kgr. Die Kosten belaufen sich auf rund 100 000 Mark. Der riesige Teppich soll dazu dienen, während des Winters für Liebhaber von Rasenspielen den natürlichen Rasen zu ersetzen.

Denkspruch.

Das eingetretene Uebel hat immer eine freundlichere Gestalt als das noch entfernte. Unglück preßt, die Furcht aber zermalmt.
Matthiffon.



In den Unrechten gekommen.

„Gestatten Sie mir, verehrter Herr,“ bat der Lebensversicherungsagent, „Ihnen einige sehr überzeugende Gründe vorzutragen, warum es Ihre Pflicht ist, Ihr Leben zu versichern.“

„O, bitte“, erwiderte sein Opfer, „schießen Sie los. Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihnen zuzuhören.“

Der Agent begann nun in fließender Rede von ungefähr einer halben Stunde Dauer die Vorzüge der Lebensversicherung auseinanderzusetzen und führte alle möglichen Gründe an, warum sein Zuhörer jetzt, und zwar sofort, es seiner Familie schuldig sei, sein Leben mit einer hohen Summe zu versichern.

Als er endlich aufhörte, um Atem zu schöpfen, meinte der andere: „Das ist ja alles ganz schön, aber doch nichts Neues.“

„Nichts Neues?“ fragte der Agent ganz erstaunt, „wie meinen Sie das?“

„Wie ich das meine? Ja, wissen Sie, ich bin auch Lebensversicherungsagent, und ich dachte, Sie hätten vielleicht ein paar neue Ideen, die ich Ihnen ablauschen könnte; aber das ist ja alles ganz alt!“

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte

Betteinlagen

per Meter. von Mk. 1.30 bis Mk. 6.75.

Armtragbinden von 80 Pf. an.

Augen-, Nasen- und Ohren-Douchen und Spritzen von 25 Pf. an
Augen- und Ohrenklappen und Binden.
Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlaugen-Salz.
Stassfurter Salz,
Lehtes Seesalz,
Bade-Salz,

Aechte Kreuznacher Mutterlauge,
Fichtennadelextrakt und Tabletten,

Bade- und Toiletteschwämme
in grösster Auswahl.
Gummischwämme Ia. Qualität.
Augen-, Mund- und Ohrenschwämme.

Badethermometer von 40 Pf. an.

Bettpfannen

(Unterschieber, Stachbecken) aus Porzellan, Emaille und Zink in verschiedenen Grössen von Mk. 2.— an.

Bruchbänder

von Mk. 1.30 an.
Brusthütchen mit Sauger.

Brustumschläge.

Halsumschläge.

Leibumschläge.

nach Priessnitz.
gebrauchsfertig in verschied. Grössen von Mk. 1.— an

Klystierspritzen

aus Gummi, Glas und Zinn.

Clysoptomen.

Glycerinspritzen.

Clystierrohre aus Glas, Hart- und Weichgummi.

Desinfektionsmittel,

wie: Lysol, Lysoform, Carbolwasser, Creolin, Septoforma etc.

Einnehmgläser und Löffel,

Trichter und Krankentassen von 20 Pf. an.

Eisbeutel,

Fieber- (Maximal) Thermometer

von Mk. 1.— an, mit amtlichem Prüfungsschein

von Mk. 3.— an.

Fingerlinge aus Patentgummi und Leder.

Frottier-Artikel

in grösster Auswahl.

Gesundheitsbinden

(Damenbinden) Ia. Qualität per Dtz. von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen v. 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe in allen Grössen.

Holzwool-Unterlagen

für das Wochenbett.

Husten-Pastillen und Bonbons.

Inhalations-Apparate

von 1.50 Mk. an.

Injectionsspritzen aus Glas und Hartgummi,

Irrigatore,

complett, mit Mutter-Clystierrohr, von Mk. 1.— an.

Leibbinden

in allen Grössen und Preislagen, System Teufel und andere Fabrikate, von Mk. 1.25 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Grössen von Mk. 3.50 an.

Luftkissen,

rund und viereckig, in allen Grössen von Mk. 2.75 an.

Massage-Apparate und Artikel.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen

von 75 Pf. an.

Sämtliche Mineralwässer.

Mundservietten,

hygienische, für Kinder.

Mutterrohre aus Glas und Hartgummi.

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

Ozonlampen.

Pulverbläser.

Hygienische

Handspucknapfe

aus Glas, Porzellan u. Emaille

Hygienische Taschen.

Spuckflaschen.

Suspensorien.

gewöhnl., sowie Sportsuspensorien in grösster Auswahl von 45 Pf. an.

Taschen- und Reiseapothecken.

Turnapparate.

Urinflaschen.

männliche und weibliche von 80 Pf. an.

Verbandwatte.

chemisch rein, sterilisiert und imprägniert.

Verbandstoffen Binden

wie: Cambric, Mull, Gaze, Leinen, Flanell, Ideal etc.

Brandbinden, Verbandgaze, Lint.

Guttaperchataft, zu Verbänden

Billroth Battist, u. wasserdicht

Mosottig Battist, Umschlägen.

Verbandkästen,

sogen. Notverbandkästen, für das Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen, und allen Preislagen.

Wärmflaschen

aus Gummi und Metall von Mk. 1.50 an.

Leibwärmer.

Wundpuder, aseptisch.

Zimmer-Thermometer

Zangenschaber.

Beste Ware!

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege.
Kirchgasse 6. 2080